

Nur Gucken, nicht anfassen



Diesen Werbespruch einer Brauerei hätte Hans Modrow auch zitieren können, als wir ihn bei einem Besuch der diesjährigen Biermeile, der größten Veranstaltung ihrer Art, trafen. Denn gegenüber Biergott „Gambrinus“ und jot w.d.-Chefin Inge Dittmann bekannte er, selbst nur ganz selten Bier zu trinken. Foto: Nachtmann

INHALT

Künstler-Serie in jot w.d.:



Viele Leser werden sich an Sänger und Musiker ihrer Jugendzeit in der DDR erinnern. jot w.d. berichtet, was aus ihnen geworden ist. Heute: Hans die Geige.

Seite 3

Für die Gemeinschaft:



Hervorgegangen aus einer Bewohnerinitiative zur Pflege des jungen Baumbewuchses im ebenfalls jungen Wohngebiet in Hellersdorf, konnte der „Grünklub“ der Wohnungsgesellschaft Stadt und Land 20. Geburtstag feiern; jot w.d. feierte mit.

Seite 4

Für Teilhabe am Leben:



Inklusion statt Wegsperrern – dieser uralten Forderung in Bezug auf den Umgang mit Behinderten hat sich der Verein „Mittendrin in Hellersdorf“ vom Tag der Gründung vor 20 Jahren an verschrieben. jot w.d. war Gast beim Jubiläum.

Seite 5

In eigener Sache:

Liebe Abonnenten,

Sie sind vielleicht verwundert, eine ziemlich „schlanke“ jot w.d. in den Händen zu halten. Grund dafür ist keineswegs eine „zu dünne Nachrichtenlage“. Wir erarbeiten seit mehr als 17 Jahren diese Zeitung im Ehrenamt, anders als andere Publikationen erhalten wir kein Steuergeld. Und da wir eine ganz kleine Truppe sind, können wir, fällt mal jemand kurzfristig, etwa aus gesundheitlichen Gründen aus, das nicht so einfach kompensieren. Damit Sie aber nicht einen Monat lang ganz ohne unabhängige Informationen auskommen müssen, haben wir für Sie wenigstens diese kleine Ausgabe produziert. Red.

18. JAHRGANG

Nr. 9/2013

EVP: 1 EURO



Bunte Vielfalt



Nie war die Demokratieveranstaltung „Schöner leben ohne Nazis“, die am 31. August mehrere Hundert Besucher auf den Alice-Salomon-Platz lockte, wichtiger als bei dieser dritten Auflage. Und noch nie war die Beteiligung von Vereinen, Initiativen und demokratischen Parteien so hoch wie diesmal. Obwohl sowohl CDU als auch FDP die Veranstaltung wieder einmal boykottierten. Ein buntes Kultur- und Informationsprogramm bot sich den interessierten Bürgern. Ein Teil des Nachmittags war die „Lesung gegen das Vergessen“, die traditionell zum Weltfriedenstag stattfindet und seit verganginem Jahr vom jot w.d.-Herausgeberverein gemeinsam mit der Seniorenvertretung des Bezirks veranstaltet wird. Diesmal widmeten sich die gelesenen Texte ganz aktuell der Flüchtlingsproblematik, u.a. las Ralf Nachtmann aus Bertolt Brechts Fragment „Flüchtlingsgespräche“, das dieser 1940/41 im finnischen Exil verfasst hatte. Fotos: Preußner, Nachtmann

Liebe Leser,

vor Jahren, als mein Sohn klein war, sah ich (nur wenig freiwillig) des Öfteren Trickfilmserien im Fernsehen. In einer spielten „Der Pinkie“ und „Der Brain“ die Hauptrollen, eine rosa Maus und eine Ratte, an deren Farbe ich mich nicht erinnere. Jede Folge dieser amerikanischen Serie begann in etwa damit, dass der Pinkie den Brain fragte: „Was machen wir heute?“ Der wiederum donnerte wild entschlossen: „Wir erobern die Weltherrschaft!“ Ich bin mir nicht sicher, ob die beiden ihr „Labor“ in den Kanalgängen New Yorks hatten, mir scheint eher, es war im Keller unter dem Weißen Haus in Washington. Mittlerweile ist Brains tägliche Idee in die Beletage aufgestiegen. Und was Menschheitsvergiftern wie Marlboro, Coca Cola und McDonald bisher nicht gelang, und woran bereits mehrere Präsidenten der USA scheiterten, das will nun der gegenwärtige – ausgestattet mit einem Friedensnobelpreis – unbedingt erreichen.

Der Brain aus dem White House

Er fühlt sich wohl bereits ganz nahe vor dem Ziel. Da ist es gar nicht mehr nötig, mit dem Rest der Welt über das eigene Vorgehen mit militärischer Macht zu sprechen. Wie jeder rechtschaffene Diktator legt Barack Obama fest, wer wo wann was gemacht, mit welchen Waffen geschossen und mit welchem Gas herumgespritzt hat. „Wir haben alle unsere nicht geheimen Erkenntnisse offen gelegt“, verrät er der Welt und dass er über weitere Erkenntnisse verfügt, die Welt aber an seinem Wissen nicht teilhaben lassen will. Steckt in den „geheimen Erkenntnissen“ womöglich ein Giftgaseinsatz der Assadgegner? Möchte Obama unbedingt einen zweiten „Fall Gleiwitz“ verhindern? Wo war eigentlich die „Rote Linie“, als die US-Armee im Vietnam Millionen Tonnen chemisch-biologischer Kampfstof-

fe („Agent Orange“ genannte Dioxine) einsetzte? Kein Zweifel: Kampfgas wurde in Deutschland erfunden und ist zurecht geächtet. Selbst der Diktator Hitler scheute den (militärischen) Einsatz. Nun aber wieder einmal ein Bombardement mit angeblichen Beweisen zu begründen, wie es Obamas Vorgänger lügnerisch der Welt vormachten, ist ein neuerliches Schurkenstück, das darauf hinweist, dass der „Brain“ aus der Kanalisation ins Oval Office aufgestiegen ist. Ehe Sie nun aber völlig an der amerikanischen Welteroberungslust verzweifeln, erinnern Sie sich an die Sternstunde der Demokratie, als eine Mehrheit im britischen Parlament dem Regierungschef die von ihm sicher geglaubte Zustimmung zur Teilnahme an diesem Waffengang verweigerte. Ich wünsche, die amerikanischen Parlamentarier täten es gleich und Ihnen erst einmal viel Spaß mit dieser 205. Ausgabe von jot w.d.

Ihr Ralf Nachtmann

Beste Aussichten



Oleg Peters vom Standortmarketing und Anja Hentschel von der Agentur Keikoo präsentieren das neue Logo auf dem Dach des ukb. Foto: Nachtmann

Marzahn-Hellersdorf – Mit neuen Logo und markantem Spruch startet eine weitere Image-Kampagne für den Bezirk. Das war, lange bevor das Image in den vergangenen Wochen arg gelitten hat, beschlossen, jot w.d. hatte darüber berichtet. Nun wurde beides vorgestellt. Auch wenn das Logo irgendwie an die „Glücksspirale“ erinnert: Die fünf farbigen Balken sollen die fünf „Standbeine“ des Bezirks repräsentieren: Grün den grünen Bezirk, Orange die Wirtschaft, Blau den Gesundheitsstandort, Gelb den Wohnort und Magenta die Kultur. Die fünf Ortsteile bekamen keine Farbe zugeordnet. Mehr dazu in einer der kommenden Ausgaben. R. Nachtmann

Von Rente bis Selbstvorsorgepflicht

Wahlkreisandidaten zum Bundestag präsentierten sich – und ihre Parteipropaganda

Marzahn-Hellersdorf – In mehreren öffentlichen Foren präsentierten sich die sechs Direktkandidaten des Wahlkreis 85 jenen Menschen im Bezirk, die sich für sie interessieren. Doch auch, wer sich keineswegs für diese Wahl und womöglich noch weniger für die einzelnen Kandidaten interessiert, wird wohl einige Namen hersagen können, prangen sie doch auf Hunderten von Wahlplakaten. Beim ersten Forum in der Mahlsdorfer Kiekemal-Schule hatte der Bürgerverein die nicht ganz unbekannt Journalistin Petra Schwarz als Moderatorin ein-

geladen. Sie gab mit schwarzer Stoppuhr und Zeitlimit die Strenge und verbot Debatten der Kandidaten untereinander. Das vermochte den weniger eloquenten (und weniger bekannten) aber auch nicht zu helfen, denn so blieb ihnen nur, die bereits bekannte Parteipropaganda mehr oder minder freundlich herunter zu beten. Beispiele gefällig? Beim Thema „Verbesserung der Lebensqualität vor Ort“ wusste Monika Grüters von der CDU zu berichten, dass Erziehungszeit von Eltern in der Rente besser anerkannt werden und die Zu-

verdienstregeln der Rentner gelockert werden sollen. Tom Wesener von der FDP (ein ganz junger Mann), hielt den Sozialromantikern vor, dass ein Abbau der Flexibilität des Arbeitsmarktes „nicht hilfreich“ sei. Mit ihrer Forderung nach einer „Solidarrente“ und der Angleichung der Renten in Ost und West versuchte Sozialdemokratin Iris Spranger zu reüssieren, der Bündnisgrüne Stefan Ziller forderte hingegen die Bürgerversicherung. Petra Pau von den Linken hält die These von „demografischen Wandel“ ohnehin für nicht zutref-

fend. Die Altersarmut nämlich müsse dort bekämpft werden, wo sie entsteht. Und das sei auf dem Arbeitsmarkt. Die Bundesrepublik sei „Weltmeister in Minijobs und Billiglöhnen“. Einen diskussionswürdigen Aspekt brachte Björn Glienke von den Piraten ein. Er schlug vor, dass dort, wo Ärztemangel herrscht, es den Kommunen selbst ermöglicht werden sollte, Mediziner einzustellen. Und es kam wirklich noch ein Vorschlag, der in der Tat „vor Ort“ in Mahlsdorf relevant wäre. „Wir fordern günstige Konditionen und Förderung für Umbauten an Einfamilienhäusern, damit Menschen mit altersbedingten körperlichen Einschränkungen in ihrem Zuhause wohnen bleiben können.“ Dies forderte im angeblich „bürgerlichen Siedlungsgebiet“ Petra Pau, die Linke. Hätten Sie's gedacht?

Sicherlich – für Probleme „vor Ort“ ist nicht der Deutsche Bundestag zuständig. Aber es wäre schon interessant gewesen, wie die einzelnen Kandidaten sich neben all den großen Fragen von Krieg und Frieden, Rente und Elterngeld ganz konkret für Belange „ihres“ Wahlkreises einzusetzen gedenken. Das werden wir wohl nie erfahren. Treffen Sie dennoch Ihre Wahl.

Ralf Nachtmann



Eine(r) wird gewinnen. Bis auf Petra Schwarz (Mi) wollen alle das Direktmandat für den Bundestag: Monika Grüters, Tom Wesener, Iris Spranger, Stefan Ziller, Petra Pau, Björn Glienke (v.l.n.r.). Foto: Nachtmann

Aboschein

Ja, ich möchte



jeden Monat erhalten und abonniere die Zeitung zum Jahrespreis von 12 Euro incl. Zustellung, (außerhalb des PLZ-Bereiches 126** 24 Euro)

Das Abonnement gilt für ein Jahr und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn ich nicht spätestens zwei Wochen nach Erhalt der 12. Ausgabe schriftlich gegenüber dem jot w.d.-Herausgeber kündige. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung. Den fälligen Betrag überweise ich innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt der Rechnung.

Mit meiner Unterschrift nehme ich zur Kenntnis, dass ich meine Bestellung ohne Angabe von Gründen innerhalb von 10 Tagen bei der Bestelladresse schriftlich widerrufen kann (rechtzeitige Absendung genügt).

Bitte liefern Sie  an folgende Adresse:

Name:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon:

Datum: Unterschrift:

Ausschneiden und per Post an:
jot w.d., Müllerstr. 45, 12623 Berlin oder per Fax: 56 20 173
email-Bestellung unter: bestell@jotwede-online.de

jot w.d. entsteht in gemeinnütziger, ehrenamtlicher Arbeit als Bürgerzeitung für Biesdorf, Hellersdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf und Marzahn. Redakteure und Mitarbeiter erhalten dafür kein Entgelt. Die Redaktion freut sich über Ihre Spenden für die Herausgabe dieser Zeitung genauso wie über Ihre Kritiken, Anregungen, Informationen, Briefe, Artikel, Fotos ...

So erreichen Sie die Redaktion:

Post: jot w.d., Müllerstraße 45, 12623 Berlin

Tel.: 56 58 70 99, email: redaktion@jotwede-online.de

Im Internet unter www.jotwede-online.de

Anzeigenberatung: 0179-6987186

Abo-Verwaltung: Bernd Preußner, Tel. 56 20 173

Spendenkonto: 496622200, BLZ 10070024, Deutsche Bank

Vom Finanzamt anerkannte Spendenquittungen werden auf Wunsch ausgestellt und zugesandt.

Die nächste Ausgabe von jot w.d. erscheint am 3. Oktober 2013

Redaktionsschluss: 24. September 2013, Anzeigenschluss: 26. September 2013

IMPRESSUM

jot. w. d.

Die BÜRGERZEITUNG AUS MARZAHN-HELLERSDORF

Herausgeber: Verein zur Unterstützung öffentlicher Diskussion am nordöstlichen Stadtrand e. V.

Anerkannt gemeinnützige Körperschaft

Müllerstraße 45, 12623 Berlin, Telefon: 56 58 70 99, Email: redaktion@jotwede-online.de

Redaktion: Ingeborg Dittmann, Ulrich Clauder, Ralf Nachtmann (Leitung, Gestaltung und Produktion)

Ständige Autoren: S. Birker, L. Schuchert, H. Sandow

Anzeigenleitung: Ralf Nachtmann, Tel. 0179-6987186, Abo-Verwaltung: Bernd Preußner, Tel. 56 20 173

Druck: BVZ, www.berliner-zeitungsdruck.de

Erscheinungsweise: monatlich; Verkaufspreis 1 Euro; Abo-Preis: 1 Euro, Rechtsanspruch auf Belieferung haben nur Abonnenten

Nächste öffentliche Redaktionssitzung: voraussichtlich Freitag, 20. September, Ort und Zeit bitte telefonisch erfragen.

Die Redaktion behält sich das Bearbeiten von Beiträgen vor. Keine Haftung für eingesandte Beiträge und Fotos.

Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion überein.

Vereins- und Spendenkonto: Deutsche Bank, BLZ 10070024, Kontonummer 49 66 222 00

Petra Paus vierter Streich?

Die Vizepräsidentin möchte erneut direkt in den Bundestag einziehen

Dreimal in Berlin, schon zweimal im hiesigen Wahlkreis errang die Hellersdorferin Petra Paus mit Marzahn-Wohnsitz ein Direktmandat für die Linke im Bundestag. Der dritte Streich hier vor Ort gilt vielen Beobachtern als machbar.

Gleich zu Beginn des jot w.d. - Gesprächs reagierte die Kandidatin auf den Rückblick.

„Das macht mich aber richtig ärgerlich, wenn ich 1998 dachte, bestimmte Themen würden in der damaligen Legislaturperiode erledigt, und jetzt spielen sie auf den Wählerforen vor Ort immer noch eine so große Rolle. Stichpunkt Angleichung der Renten, der Löhne und Gehälter zwischen Ost und West, also einfach Gerechtigkeit. Da sind wir nicht viel weiter gekommen. Andere Themen waren 1998, als ich das erste Mal in Berlin-Mitte antrat, steigende Mieten und die Verdrängung aus den angestammten Kiezen, also das, was jetzt überall in der Stadt aktuell ist. Insofern bleibt auch für die nächste Wahlperiode viel Arbeit.“



Stichwort Parteienfrust: Was sagen Sie Wählern, die durchaus linke Ziele teilen, aber Parteien nicht mehr vertrauen, bestenfalls kleine Schrittschritte?

„Meine 15 Jahre Erfahrung im Bundestag besagen: Andere Parteien bewegen sich nur, wenn die Linke stark ist und Druck machen kann. Wer mehr soziale Gerechtigkeit, mehr Demokratie und eine friedvolle Politik will, der kann aus meiner Sicht eigentlich nur die Linke stärken. 2002-2005 war die PDS schwach, Gesine Lötzsch und ich allein für sie im Bundestag. Alle anderen Parteien lehnten einen gesetzlichen Mindestlohn ab und beschlossen Hartz IV. Eine Wahlverweigerung ist die schlechteste Lösung. Das erhöht de facto Chancen für nicht demokratische Parteien. Oder aber wirkt als Signal an die, mit denen man eigentlich nicht zufrieden ist: Ihr könnt weiter durchwursteln.“

Petra Paus scheint trotz der Anspannung im Bundestagswahlkampf gut drauf zu sein. Schließlich haben just vor unserem Gespräch nahezu alle politischen Kräfte und Medien die konstruktive Arbeit im Bundestagsuntersuchungsausschuss zum Nationalsozialistischen Untergrund gewürdigt und dabei Paus Rolle als Vizepräsidentin des Bundestages hervorgehoben. Deshalb nahe liegend die Frage nach Auflösung der Geheimdienste an die Innenpolitik-Expertin der Linken im Bundestag.

„Geheimdienste sind nicht zu kontrollieren. Das ist nicht nur eine Lehre aus der Geschichte, sondern auch aktuell aus dem NSU-Skandal, aus na-

tionalen und internationalen Abhör- und Datenmissbrauchsfällen. Deshalb fühle ich mich in der linken Position bestärkt: Der Verfassungsschutz ist als Geheimdienst ab- und aufzulösen.“

Der Wahlkreis steht im Bundestag sicher nicht immer im Vordergrund. Wann waren seine Probleme auf Petra Paus Agenda?

„Alle Schwerpunktthemen der Auseinandersetzung im Bundestag waren im hohen Maße auch Themen hier vor Ort. Wir haben eine große Anzahl von Hartz-IV-Empfängern. Der einst jüngste Berliner Bezirk altert sehr schnell mit all den Fragen, die damit für Stadtentwicklung und das soziokulturelle Angebot oder Hilfsangebote zusammen hängen. Und wir haben die Situation, dass die finanziellen Spielräume des Bezirkes durch bundes- und landespolitische Entscheidungen immer enger werden. An Stelle von vorausschauender Daseinsvorsorge geht es daher häufig um die Frage: Wem was wegnehmen? Ich mache im In- und Ausland deutlich, dass die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages im ‚richtigen‘ Leben in Marzahn-Hellersdorf verankert ist, werbe für den Bezirk.“

Neben den einschlägigen Klischees über die Platte haben wir seit einigen Wochen Schlagzeilen, die leider auf sehr realen Vorgängen um das Asylbewerberheim fußen.

„Als Bundespolitikerin sind meine Pro-Themen Bürgerrechte und Demokratie, meine Contra-Themen Rechts extremismus, Rassismus und jede Form von Menschenfeindlichkeit. Obwohl ich weiß, wie groß unsere Probleme mit dem rechtsextremen Gedankengut in der Bundesrepublik sind, hat es mich schon erschreckt, wie leicht es Rechtsextremen hier gefallen ist, Stimmung auf dem Rücken der Schwächsten zu machen. Nämlich jener Menschen, die auf der Flucht sind, weil Gefahr für Leib und Leben bestand. Umso glücklicher bin ich, dass inzwischen die Zivilgesellschaft in Marzahn und Hellersdorf, seien es die Kirchen, seien es junge Linke aus welchen Zusammenhängen auch immer, so eine breite Gegenbewegung schaffen und zeigen: Es gibt viele Menschen, die Flüchtlingen zur Seite stehen.“

Klare und kritische Worte gab es von Petra Paus auch zur Situation innerhalb der Linken.

„Ein klares Wort: Ich werbe nicht nur für Petra Paus, sondern ich werbe auch für die Zweitstimme an die Linke. Und ich finde, die Partei macht es momentan leicht, bei Wählerinnen und Wählern für die Linke zu werben. Wir haben begriffen, dass Bürgerinnen und Bürger nicht interessiert, welche Bauchschmerzen uns innerparteilich quälen. Sie wollen hören, mit welchen Themen wir uns ihrer realen Lebenssituation annehmen: Wir stehen für 100 Prozent sozial und werben für direkte Demokratie auch auf Bundesebene.“ *Ulrich Clauder*

Musiklegenden des Ostens – jot w.d.-Serie, Teil 106

In der Juli-Ausgabe 2004 begannen wir, Künstler vorzustellen, die in der Jugendzeit vieler unserer Leser – also in den 50er, 60er, 70er und 80er Jahren – Schlagzeilen machten.

Wie geht es den Publikumsbeliebten von einst heute? jot w.d. traf viele von ihnen. Wir setzen unsere Serie in dieser Ausgabe mit dem „Rockgeiger“ Hans „die Geige“ Wintoch fort.

Hans die Geige

Musiker mit Leib & Seele

Die Überschrift ist geklaut, denn „Mit Leib & Seele“ heißt das am 13. Mai anlässlich seines 40-jährigen Bühnenjubiläums erschienene Album. Doch auch ohne dieses zu kennen, wäre mir genau diese Titelzeile in den Sinn gekommen. Seit ich Hans das erst Mal spielen hörte (und sah), hatte ich das Gefühl: Die beiden gehören zusammen, Hans und seine Geige. Kennen gelernt hatte ich ihn Mitte der

70-er Jahre als Hans Wintoch, so der Name des Rockgeigers, unter dem ihn kaum einer kennt. Das war auf einer der Werkstattwochen der DDR-Amateurmusikbands im thüringischen Suhl. Ob auf der Bühne oder im Musikantenklub – der damals knapp über 20 Jahre alte Musiker im Parka und mit dem langen blonden Haar (noch heute sein Markenzeichen, wenn auch die Stirn etwas länger geworden ist) fiel auf. Amateur war der 1954 in Kropstädt bei Wittenberg geborene und in Halle aufgewachsene Musiker längst nicht mehr. Seit seinem siebenten Lebensjahr hatte er die Musikschule Sangershausen besucht, zwischen 1965 und 1969 an der Spezialschule für Musik in Halle gelernt. Die erste Begegnung mit „seinem“ Instrument liegt jedoch schon viel länger zurück.

Seine Mutter besaß eine Geige und der Fünfjährige wollte auch „so ein Spielzeug“. So wurde sein Talent frühzeitig entdeckt und gefördert. Von 1969 bis 1973 studierte er an der Hochschule für Musik „Friedrich Liszt“ in Weimar klassische Geige und Klavier. Er hatte schon einen sicheren Arbeitsplatz im Orchester des Leipziger Gewandhauses in der Tasche, lehnte aber zum Entsetzen seiner Hochschul-Professo-

ren ab. Infiziert vom Sound der Beatles, Stones, der BeeGees und Queen schlug sein Herz weniger für die Klassik als vielmehr für die so genannte Unterhaltungsmusik – Rock, Pop, Blues – all das hatte Hans schon seit 1968 in mehreren Bands praktiziert; bei den „Harzgeistern“ in Wippra, „Opus 5“ in Erfurt, „pro-art“ in Ilmenau, „Rapunzel“ in Halle und der „Schubert-Formation“. Später bei „Report“ in Halle, Stefan



Distelmann in Berlin, „Magdeburg“ und „Reform“ in Magdeburg, „Kleeblatt“ in Berlin und „Lift“ in Dresden. Kein Wunder, dass „Hans die Geige“ zwischen Suhl und Rostock schon bald bekannt war wie ein bunter Hund. Seit 1983 wandelt er auf Solopfad, fünf Jahre später „durfte“ er bei AMIGA seine erste eigene Langspielplatte produzieren. Inzwischen gibt es 11 Solo-Alben von ihm, dazu kommen viele Produktionen mit seinen Bands und

Kollegen wie Frank Schöbel, Mathias Reim und anderen. Es lief gut für ihn, auch in den für Ostmusiker schweren Jahren nach 1990. Er ging auf Tournee mit Mathias Reim, den Smokies oder ELO. Er war in den USA, Australien, Frankreich, Irland, Polen, Ungarn, bestritt Konzerte mit City, Karat, den Puhdys, Frank Zander, Harpo, Suzi Quatro und anderen. Nach einer Flaute („Ich konnte mich nicht selbst vermarkten.“) ging es in den vergangenen Jahren wieder aufwärts. Mit Daniela fand der drei Mal geschiedene Vater von fünf Kindern nicht nur eine neue Liebe, sondern auch eine fähige Managerin. In seinem Haus bei Strausberg hat er sich ein Studio (WINT) eingerichtet, wo er als Produzent auch andere Künstler und Bands betreut.

4200 Konzerte in 40 Jahren hat er bestritten. Ob er seine Kalender durchforstet oder Tagebuch geschrieben hat, vergaß ich ihn zu fragen, als ich Hans im August beim Konzert in Hönow traf und wieder einmal beeindruckt war, wie ein kleiner (an Körpergröße) Mann mit einer Geige in der Hand mit Temperament, Virtuosität, seiner rauchigen Joe-Cocker-Stimme und einem breiten musikalischen Spektrum von Bach bis Beat ein ganzes Festzelt zum Kochen bringt. Meine Favoriten: die Forrest Gump Suite, die Bohemian Rhapsody von Queen, die Interpretation des Moody-Blues-Hits „Nights in White Satin“ und sein eigener Song „Unsere Zeit“.

Ingeborg Dittmann

Abb.: Hans zu Beginn der 1980-er Jahre, als er seine Solo-Karriere begann; im August dieses Jahres schloss er seine Jubiläumstour mit einem Auftritt in Hönow vor den Toren Berlins ab.

Fotos: Archiv, Nachtmann

In dieser Serie erschienen bisher: Brigitte Ahrens, Julia Axen, Franz Bartzsch, Arndt Bause, Olaf Berger, Hans-Jürgen Beyer, Hansi Bibl, Holger Biege, Helga Brauer, Uschi Brünning, Ralf Bursy, Gerd Christian, City, Tamara Danz, Kurt Demmler, Stefan Distelmann, Dieter Dornig, Hartmut Eichler, electra, IC Falkenberg, Ina-Maria Federowski, Günther Fischer, Veronika Fischer, Franke-Echo-Quintett, Dagmar Frederik, Maja Catrin Fritsche, Arnold Fritsch, Fred Froberg, Rainer Garden, Gitte & Klaus, Günter Gollasch, Peter Gotthardt, Heinz-Jürgen Gottschalk, Ingo Graf,

Mary Halfkath, Michael Hansen, Monika Hauff, Klaus-Dieter Henkler, Monika Herz, Ruth Hohmann, Andreas Holm & Thomas Lück, Lutz Jahoda, Dieter Janik, Uwe Jensen, Karat, Karussell, Barbara Kellerbauer, Britt Kersten, Jürgen Kerth, Herbert Klein, Helmut Klüwe, Zsuzsa Konzcz, Jiri Korn, Henry Kotowski & Die Sputniks, Horst Krüger, Aurora Lacasa, Reinhard Lakomy, Anke Lautenbach, Klaus Lenz, Lift, Wolfgang Lippert, Angelika Mann, Gisela May, Achim Mentzel, Gerti Möller, Gruppe MTS, Gaby Munk & Ingo Krämer, Gerd Natschinski, Thomas Natschinski, Omega, Peter Paulick, Ines Paulke,

Jenny Petra, Puhdys, James W Pulley, Thomas Putensen, Ingrid Raack, Brigitte Rabald-Koll, Reform, Gaby Rückert, Christian Schafrik, Fred Schmidt, Sonja Schmidt, Vera Schneidenbach, Frank Schöbel, Christel Schulze, Hartmut Schulze-Gerlach, Sonja Siewert & Herbert Klein, Silly, Sven Simon & Pallas Band, Reiner Süß, Dina Straat, Theo-Schumann-Combo, Tina, Regina Thoss, TRANSIT, Christiane Uholz, Siegfried Uhenbrock, Bärbel Wachholz, Jürgen Walter, Peter Wieland, Harald Wilk, Alfons Wonneberg, Pascal von Wroblewsky, Petra Zieger, Wolfgang Ziegler.

Czaja bereitet Pflegekampagne vor

Berlin – Die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales startet 2014 eine Kampagne zur Aufwertung des Altenpflegeberufes und zur Steigerung der Berliner Ausbildungszahlen zur Altenpflegefachkraft. Der Fokus der Berliner Kampagne liegt neben der Verbesserung des Images und der Erhöhung der gesellschaftlichen Anerkennung der Altenpflege vor allem auf der Fachkräftewerbung. Ziel sind zehn Prozent mehr Ausbildungsverträge. *RN*

Ausflug ins Umland

Marzahn-Hellersdorf – Der Heimatverein veranstaltet am **21. September** eine Exkursion (Halbtagesstour mit Pkw) in das märkische Umland. Unter sachkundiger Begleitung werden Börnicke, Willmersdorf und Werneuchen mit ihren kulturhistorisch bemerkenswerten Kirchen, Gutshäusern und Parkanlagen besucht. Abfahrt 8.45 Uhr auf dem Parkplatz unterhalb der Mühle Marzahn; Kostenbeitrag für die Führungen 3 Euro, Info und Anmeldung bei Rainer Rau, Tel. 54 37 69 97. *RN*

Schrift und Sinn

Marzahn – In der Reihe „Chinesische Kulturabende – Von Bergen, Wasser und Kalligrafie“ führt Frau Yali Yu am **14. September**, „wenn der Geist von der klaren blauen Luft des Frühherbstes erfrischt wird“, ihre Gäste in die philosophischen Inschriften ein, die in jedem traditionellen chinesischen Garten zu finden sind. Beginn 18.30 Uhr, Preis 30 Euro (zzgl. 4 Euro Park Eintritt), Anmeldung Tel. 0179-394 55 64. *RN*

Mit Weihrauch und Männertreu

Andrea Lettow belegte beim Balkonschmuckwettbewerb von Stadt und Land Platz Eins

Hellersdorf – Das waren ja gleich drei Feste auf einmal: Der Grünklub der Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land, gegründet als „Grüninspektoren“, feierte 20. Geburtstag. Gleichzeitig wurden die Sieger des diesjährigen Balkonschmuckwettbewerbs, bei dem Klubmitglieder traditionell in der Jury vertreten sind, ausgezeichnet. Und darüber hinaus wurde in „Paulchens Backgarten“ der neue Backofen enthüllt. Der Grünklub hat nämlich jetzt eigene Räume im Nachbarschaftszentrum „Klub 74“ am Baltenring. Dort sollen, nachdem die Bäume nun groß sind und nicht mehr so viel „Inspektion“ wie als junge Pflänzchen brauchen, neue Veranstaltungen für jung und alt angeboten werden. „Gute Nachbarschaft ist mehr vonnöten denn je“, beglückwünschte Ingo Malter, Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft, den Klub zum Vorhaben. Und Dagmar Pohle hat sich gleich zum Erfahrungsaustausch übers Backen angemeldet. Sie selbst habe nämlich auch einen Backofen im Garten, erzählte sie



den überraschten Teilnehmern der Veranstaltung. Die allgemeine Freude wurde bei einigen Besuchern noch mehr gesteigert, denn sie erhielten für ihre in diesem Jahr besonders schön gestalteten Balkone Blumen und Präsente. Andrea Lettow war von ihrem ersten

Platz völlig überrascht. „Damit habe ich nie gerechnet“, gestand sie ein. Doch ihre Komposition aus „Klassikern“ wie Geranien und Petunien mit Männertreu und Weihrauch überzeugte die Jury. Letztere waren zunächst „ganz kleine Pflänzchen“, mittlerweile „haben auch

die Nachbarn was davon“, denn der Weihrauch rankelt mehr als drei Meter weit. Gemeinsam mit Ingo Malter und Elke Treichel, Leiterin des Hellersdorfer Servicebüros der Stadt und Land, zeichnete Grünklub-Chefin Regina Andrich noch drei Klubmitglieder „der ersten Stunde“ für ihr 20-jähriges Wirken aus: Kurt und Annelies Konradt sowie Lisa Lusch. *R. Nachtmann*



Regina Andrich, Chefin des Grünklubs, überreichte Andrea Lettow Blumen und Urkunde. Gemeinsam mit Ingo Malter dankte sie den „Grüninspektoren der ersten Stunde“. *Fotos: Nachtmann*

Endspurt im Grünen

Saisonausklang auf der Parkbühne mit Glam- und Hardrock

Biesdorf – Bevor der Sommer ganz zu Ende geht, laden die Veranstalter auf der Parkbühne noch zu einigen ihrer „Klassiker“ ein. Den Auftakt bildet am **6. September**, 18 Uhr, die „Geigenrocknacht“ mit Larokin, Kolophon, Anna Katharina. Tags darauf kommen Rockfans voll auf ihre Kosten, wenn die (von vielen Stammesbesuchern gewünschte) neue „Glamrockfete“ über die Bretter geht. Wie vor drei Jahren sind aus England „T.Rex“



Von den internationalen Gästen legten u.a. Richard Henson und „The Brew“ (Foto: Nachtmann) aus England ganz starke Auftritte hin.

und „Doktor Rock aus Hannover“ zu Gast und werden richtig einheizen. Zum Saisonausklang

spielt am **20. September** die „Stern Combo Meissen“, die mittlerweile seit 40 Jahren Klubhäuser und Bühnen füllt. Traditionell steht das letzte Konzert am **21. September** unter dem Motto „Das Ende ist HART“, wobei es die Gruppen Deep Purple Recycling, Jailbreakers und der Rammstein Members Club aus Prag noch einmal so richtig krachen lassen. Beginn jeweils 18 Uhr, Karten 15 bis 25 Euro, Info www.biesdorfer-parkbuehne.de, Tel. 99 87 481. *R. Nachtmann*

Rock und Lieder in der Kiste

Hellersdorf – Wenn es jetzt im Herbst wieder früher dunkel wird, heißt es: Ab in die Kiste. Gemeint sind damit Kino und Klub, Heidenauer Straße 10 (Ostausgang des U-Bahnhofs Hellersdorf). Dort startet jetzt wieder die Konzertzeit; in der Rock-Kiste spielen am **13. September** „Hey Tonight“, tags darauf sind „Strings like Wings“ zu Gast, am **28. September** kommt „Rock aus Moabit“. Die Lieder-Kiste wird am **27. September** von „Kies & Schotter“ geöffnet. Beginn jeweils 21 Uhr, Eintritt 6/7 Euro, Info Tel. 99 87 481. *RN*

Er eröffnete mir die Welt

Zum Tod von Alfons Wonneberg

Es bleibt ein unbeschreiblicher Verlust, dass er nicht mehr da ist. Im vergangenen Jahr hatte ich Alfons noch in seinem Haus am Kastanienweg in Schöneiche besucht. Alles aus unserer gemeinsamen Tournezeit bleibt immer in mir. Seine enorme Arbeitswut, die als unbändige Freude über die Rampe kam. Seine Komik und seine



In unserer Serie Musiklegenden des Ostens stellen wir Alfons Wonneberg im Februar 2008 vor.

en, Algerien, Marokko, Guinea, Sierra Leone, Sudan, Jemen. Ja, Alfons eröffnete mir im doppelten Sinne eine große Welt! Eine Welt in ihrer musischen Sensibilität und in ihren unterschiedlichsten Lebensumständen. Arm und reich. Immer dann, wenn wir wieder in der Heimat waren, begann in diesem und jenem Land, ja letztlich irgendwann überall Krieg. Und das geht bis heute und möglicherweise weit über morgen hinaus. Das prägt ein widersprüchliches Leben, und ein wenig mehr Weitsicht. Wonneberg hat uns alle diese Horizonte bereitet. Alfons war wie ein Vater, ja bei all den Proben und auf den Tourneen war er auch der alleinige Chef einer musikalischen Irenanstalt mit fast immer glücklichen Ausgängen. Am 12. August ist er gestorben. Den „großen“ Medien war das keine Zeile wert.

Ingo Graf, Leipzig

Inspirator und Motor

Günter Peters gestorben

Mit großer Betroffenheit teilen wir die traurige Nachricht mit, dass Dr. Günter Peters, Gründer und Ehrenvorsitzender unseres Vereins „Stiftung Ost-West-Begegnungsstätte Schloss Biesdorf“ am Dienstag, 20. August, wenige Tage nach seinem 85. Geburtstag nach langer Krankheit verstorben ist. Mit Dr. Peters verliert unser Verein, verliert der Bezirk Marzahn-Hellersdorf und darüber hinaus Berlin eine Persönlichkeit, die in unserer Stadt zahlreiche Spuren hinterlassen hat. Als langjähriger Ostberliner Stadtbaurat hat er maßgeblichen Anteil an der Errichtung der Ostberliner Großsiedlungen und an der Sanierung und dem Neubau markanter Bauwerke im damaligen Ostberliner Zentrum. Er verfasste mehrere Publikationen zur Berliner Baugeschichte. Als Biesdorfer lebte er in unserem Bezirk ergebnisorientiertes Bürgerengagement wie kaum ein anderer. So war er Vorsitzender des aus der Fusion der Bezirke hervorgegangenen Heimatvereins Marzahn-Hellers-



dorf und mehrfach Schirmherr bzw. Präsident von Festkomitees, so des traditionellen Biesdorfer Blütenfestes. Ohne Dr. Peters als Inspirator und Motor der Rettung des Schlosses Biesdorf ist die erfolgte Sanierung und der nun bevorstehende Wiederaufbau des Schlosses schwer vorstellbar. Mit der ihm eigenen Energie und Sachkunde hat er mit seinen Verbündeten Ende des vergangenen Jahrhunderts das Schloss Biesdorf auf die bezirkliche Tagesordnung gesetzt und mit dem Verein die Partner im Bezirk, in Berlin und bundesweit gefunden, um für das spätklassizistische Baudenkmal Schloss Biesdorf eine Zukunft zu organisieren. Unser Verein wird mit den Veranstaltungen zum „Tag des Offenen Denkmals“ am 7. und 8. September 2013 im Schloss Biesdorf seines Ehrenvorsitzenden ehrend gedenken.

Dr. Heinrich Niemann, Vorsitzender der Stiftung Ost-West-Begegnungsstätte Schloss Biesdorf e.V.
Fotos: Nachtmann, Stiftung

Mittendrin im Leben

Verein „Mittendrin in Hellersdorf“ ist 20 Jahre im Dienste psychisch Kranker aktiv

Hönow – Am 31. August feierte „Mittendrin in Hellersdorf – Verein zur Integration Behinderter“ seinen zwanzigsten Geburtstag auf dem zum Wohn-, Betreuungs- und Kulturobjekt umgebauten Bauernhof an der Dorfstraße. Der für die Betreuung und Integration von vorwiegend psychisch behinderten Menschen aktive Verein blickt auf viele erfolgreiche Projekte zurück. Betreute Wohnungen, therapeutische Wohngemeinschaften, Tages- und Kontaktstätte, diverse Beratungsangebote sowie vielfältige Angebote für die Freizeit gehören zum festen Bestandteil der Arbeit des multiprofessionellen Teams von 75 Mitarbeitern. Nahezu 200 psychisch Kranke, seelisch Benachteiligte und Menschen in Notituationen betreut das Team tagtäglich. Allein 105 Plätze für Betreutes Einzelwohnen hat der Verein in Marzahn-Hellersdorf zu verantworten. „Mittendrin“ ist längst eine feste Größe in der Soziallandschaft des Wuhle-Bezirks und der Nachbargemeinde geworden. Dort wartet der liebevoll restaurierte Vierseit-Hof für 27 psychisch Kranke mit Einzelplätzen, komfortablen kleinen Wohnungen und einer Wohngemeinschaft auf. Diplom-Psychologin Ursula Gobes ist von Anbeginn Geschäftsführerin des Vereins. Sie muss schmunzeln, wenn sie an die ersten Stunden von „Mittendrin“ denkt. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Matthias Gobes und anderen Gleichgesinnten hatte sie nach der Wende die Idee, den psychisch Kranken in Hellersdorf mit der Gründung eines Vereins eine neue Heimstatt zu geben. „Gestartet sind wir eigentlich nur mit einem Briefkasten und der Aufschrift unseres



Am 31. August feierten Mitarbeiter, Klienten und Gäste auf dem Hönower Bauernhof. Foto: Nachtmann

eben gegründeten Vereins, den wir an die Haustür des bereits etablierten Vereins Kids & Co am Hultschiner Damm anbringen durften. Unser erstes Büro war eine winzige Wohnung in der Martin-Riesenburger-Straße. Wir saßen uns permanent gegenseitig im Wege. Aber damals gab es einfach keine Anlaufstelle für psychisch Kranke in Hellersdorf. Wir wurden dringend gebraucht, Rat und Tat waren gefragt, Beratung und Hilfestellung taten bitter Not. Anfang der 1990er Jahre waren vertraute Strukturen nicht mehr da, an die unsere Klienten gewöhnt waren. Nicht wenige hatten die Arbeit, soziale Kontakte oder Ansprechpartner verloren“, blickt Ursula Gobes zurück. „Gerade für Menschen mit psychischen Problemen ist es ganz wichtig, sichere Strukturen im Alltag zu finden, sich nicht allein gelassen zu fühlen.“ Sie wäre die Letzte gewesen, die sich hätte vorstellen

können, wie ihr Verein 20 Jahre später dastehen wird. „Unsere Mitarbeiter verstehen sich als Ansprechpartner für chronisch psychisch kranke und abhängige Menschen jeden Alters. Viele unserer Klienten befanden sich zuvor in stationärer psychiatrischer Behandlung und müssen in der Regel auch weiterhin ambulant betreut werden. Psychisch Kranke, die sich in der Lage sehen, täglich einige Stunden zu arbeiten, können bei uns unter geschützten Bedingungen vielfältigen Tätigkeiten nachkommen. Auch vielen jungen Leuten können wir in schwierigen Lebenssituationen helfen. Gerade in dieser Altersgruppe werden wir zunehmend mit Suchtproblemen konfrontiert. Wer auf die schiefe Bahn geraten ist, dem kann mit der Maßnahme Arbeit statt Haft geholfen werden, eine kriminelle Karriere zu vermeiden“, betont Ursula Gobes.

Ein übervolles Arbeitspensum tut sich auf, wenn sie all die Angebote aufzählt. „Und dabei haben wir noch nicht über unser Kindercafé, über unseren Garten der Sinne in Mahlsdorf und so vieles Andere gesprochen“, bedauert Ursula Gobes. Kein Wunder, dass der Verein Handringend Mitarbeiter sucht. Fachkräfte, wie Heilerziehungspfleger, Sozialarbeiter, Erzieher, sind herzlich willkommen und sollten nicht zögern, sich direkt zu bewerben. Wie entspannt sich eigentlich eine derart engagierte Frau von so einem anspruchsvollen Job? In ihrem Mahlsdorfer Garten, da findet sie „beim mal in die Erde greifen“ Ruhe und Ausgleich. Oder bei einem Kurztrip in ihre alte Heimat Dessau, beim Rundgang durch die wunderschönen Anlagen des Wörlitzer Parks. Da kommen ihr dann auch gleich ein paar neue Ideen für den Verein. *Katja Zeise*

Ein Blumenladen bringt Farbe in den Kiez



Das Corso an der Neuen Grottkauer Straße in Hellersdorf hatte und hat mehr als ein Problem mit Leerständen; jetzt aber endlich wieder einen Blumenladen, der dort Neueröffnung feierte. Frau und Herr Mai hatten wir mit ihrem Blumenladen in der Lion-Feuchtwanger-Straße in Kaulsdorf Nord vor einiger Zeit vorgestellt. Jetzt sollte dort umgebaut werden, wann und wie ist leider noch unklar. Familie Mais Existenz hängt aber am Laden, schließlich ist auch die studierende Tochter zu unterstützen und sicherlich auch die Familie im fernen Hanoi. Umso größer die Freude über die neue Adresse. Wünschen wir ihm viele Kunden und dem Kiez dort wieder mehr positive Schlagzeilen nach allem ausländerfeindlichen Wahlkampfgetöse mit dem neuen Asylbewerberheim gleich um die Ecke. *UC, Foto: Clauder*

Geburtstag im Pestalozzi-Treff

Mahlsdorf – Am 16. August wurde im Stadtteilzentrum „Pestalozzi-Treff“ an der Pestalozzistraße 1 A zünftig gefeiert. Viele Stammesbesucher, aber auch Anwohner und Familien mit Kindern waren bei schönstem Sonnenschein in den Garten des Hauses gekommen, um gemeinsam den 9. Geburtstag des beliebten Treffs zu feiern. Bei Kaffee und Kuchen und leckeren Sachen vom Grill lauschten die Erwachsenen griechischer Livemusik, während die

Kleinen sich bei Ball-, Sport- und Geschicklichkeitsspielen austoben und den Musikkindern der Schillerschule zuhörten. Im Stadtteilzentrum ist täglich Betrieb. Neben Sport-, Mal-, Textil- und Sprachkursen werden Linedance, Spielkurse für Babys, Lesecafé, aber auch Rechtsberatung angeboten. Jeden Mittwoch geht's gemeinsam zum Nordic-Walking durch das Wuhletal. Mehr Infos Tel. 56 58 69 20 oder vor Ort. *I. Dittmann*



Auch die jungen Besucher feierten fröhlich mit. Foto: Dittmann

Gerd Natschinski zum 85.

Hellersdorf – Am 14. September ist der Komponist und Dirigent Gerd Natschinski, der am 23. August 85 wurde (siehe auch JOT w.d.-Musiklegende 8/2013) zu Gast im Kulturforum, Carola-Neher-Straße 1. Dabei sind auch seine Frau Gundula und sein Sohn Lukas, die dem Jubilar ein musikalisches Ständchen (natürlich mit seinen eigenen Werken) bringen. Beginn 19 Uhr, Eintritt 15 Euro. *I.D.*

Terraristik-Börse im FFM

Marzahn – Amphibien, Reptilien, Spinnen und Insekten kann man am 21. September ab 10 Uhr in der Mehrzweckhalle des FFM bestaunen. Ein Tierarzt beantwortet Fragen zur Haltung und Pflege der ungewöhnlichen Hausgenossen. Eintritt 4 Euro. *I.D.*

Wer hilft beim Volksentscheid

Marzahn-Hellersdorf – Für die Durchführung des Volksentscheides am 3. November werden Abstimmungshelfer gesucht. Vorkenntnisse sind nicht nötig, es gibt ein Erfrischungsgeld. Info im Bürgeramt oder Tel. 90 293 40 78. *RN*

TVO: Stichstraßen überprüfen

Biesdorf – Bausenator Michael Müller will beim Bau der TVO „äußerst sensibel mit dem Thema Anbindungsstraßen im Siedlungsgebiet umgehen“. Das verspricht er auf einer Bürgerversammlung im August. Müller offerierte auch, dass man möglicherweise den Bau ohne eine Anbindungsstraße beginnen werde, „um dann genau zu prüfen, wo eventuell der Bedarf“ entstehe. *LO*

Jaeki Schwarz und Wolfgang Winkler

Marzahn – 17 Jahre waren die Hauptkommissare Herbert Schmücke und Herbert Schneider im „Polizeiruf 110“ auf Verbrecherjagd. Nun sind „Herbert & Herbert“ zu Gast im Freizeitforum. Beim launigen Schlagabtausch berichten sie am 28. September, 20 Uhr, im Arndt-Bause-Saal in verfügbaren Anekdoten über Erlebnisse vor und hinter der Kamera. Eintritt 18/15 Euro. *I.D.*

Wer macht mit beim Weihnachtsmarkt?

Kaulsdorf – Am 7. Dezember wird bereits zum 17. Mal im Dorfkern Kaulsdorf der Weihnachtsmarkt veranstaltet. Interessenten für einen Stand können sich bei Renate Schmidt, Tel. 56 59 82 87, email: schmidt.r.b@t-online.de anmelden. *MM*

Tipps und Termine

A Capella in den Herbst

Mahlsdorf – Am 29. September findet im Theodor-Fliedner-Heim, Schrobendorffstraße 35, ein Chorkonzert des „Männerchor 1892 Mahlsdorf“ und des Chores vom Bürgerhaus Grünaue statt. Beginn 16 Uhr, Eintritt frei, Spenden erbeten. Noch bis Ende September können im Kieztreff „Kiecke mal“, Hultschiner Damm 84 A, Werke von Künstlern aus der Schweiz, der BRD und der DDR besichtigt werden. *I.D.*

KUNST trifft KLEID

Hellersdorf – Am 8. September, 17 Uhr, wird im Ausstellungszentrum „Pyramide“, Riesaer Straße 94, die von zwölf Künstlern gestaltete Exposition „KUNST trifft KLEID“ eröffnet. Zu sehen bis 4. Oktober Mo-Fr von 10 bis 18 Uhr. *I.D.*

Jenny Gröllmann Film

Biesdorf – Beim Dok- und Kurzfilmforum am 23. September wird der Film „Ich will da sein – Jenny Gröllmann“ von Petra Weisenburger gezeigt. Moderation Mathias J. Blochwitz. Alt-Biesdorf 15, Beginn 18.30 Uhr. Am 25. September, 16 Uhr, lädt der Historiker Lutz Heuer an gleicher Stelle zu einem Vortrag über die 80-jährige Geschichte der Biesdorfer Getreidesiedlung ein. Eintritt jeweils 3 Euro. *I.D.*

Markenzeichen Lange Beine

Marzahn – Am 14. September heißt es in der Studiobühne des FFM nach der Sommerpause wieder „Wenn die Neugier nicht wär“. Gastgeberin Barbara Kellerbauer hat sich diesmal die ehemalige Solotänzerin des Fernsehballerets und Choreografin Emöke Pöstenyi eingeladen. Beginn 20 Uhr, Eintritt 13/10 Euro. *I.D.*

Richtiger Rahmen

Gundula Hess in der Galerie „Kiek Mal Rin“

Mahlsdorf – Eine kleine aber feine Kunstgalerie in einer Physiotherapie-Praxis, so was gibt es nur in Mahlsdorf. Viele erfolgreiche Ausstellungen gab es in der Praxis von Rabea Röder an der Kohlisstraße 5 schon zu sehen. Im August stellte Gundula Hess alias Karla G einige ihrer Bilder unter dem Motto „Der richtige Rahmen“ aus. Zur gut besuchten Vernissage am 8. August las die 46-Jährige Mutter zweier Kinder auch aus ihren beiden kleinen Gedichtbänden.

Seit dem Jahr 2000 malt und schreibt die Personalentwicklungsberaterin, deren großes Vorbild Frida Kahlo ist. Sie besuchte Malkurse und ist Mitglied der Gruppe „Farbillusion“. Im vergangenen Jahr hatte Gundula Hess ihre erste eigene Ausstellung „Meer und mehr“, war im April bei der 2. Hönower „Langen Nacht der Kunst“ dabei. Ihr Lebensmotto: „Man muss noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern zu erschaffen.“ Im September stellt der Waldesruher Michael Drewelow in der Galerie aus. *I. Dittmann*



Chaos ausgewogen

Abstraktes von Nico Grasselt in der „Flora“

Mahlsdorf – „Filigrane Linien auf Holz und Papier“ heißt die Ausstellung des Sozialwissenschaftlers Nico Grasselt, die derzeit im Kunsthaus Flora, Florastraße 113, zu sehen ist. Das scheinbar verwirrende Chaos, das der junge Künstler mittels Acryl, Öl oder Lack auf Holz, Spanplatte oder Papier bringt, sei ein „ausgewogenes Geflecht“, meinte Ulrich Uffrecht in seiner Einführung. Man müsse auch mal „einfach nur staunen können, ohne hinter jeder Linie die Welt zu vermuten“. Ungewöhnlich ist diese „Kratztechnik“ allemal. Das Auf- und wieder Abtragen der Farben hinterlässt Verwerfungen und Muster, die mit Messer und Klinge weiter bearbeitet werden.

Grasselt, geboren 1977 in Chemnitz, ist Autodidakt. Seit 2009 gestaltet er Objekte und Installationen, hatte schon mehrere Ausstellungen in Deutschland und Luxemburg. Bis zum 20. September kann man sich die Bilder im Kunsthaus anschauen. *I. Dittmann*



Gundula Hess und Nico Grasselt mit Söhnchen Johann während der Vernissagen. Fotos: Dittmann

Kostbarkeiten im Alten Rathaus



Marzahn – Beim Fest auf dem Helene-Weigel-Platz war es nur ein Testlauf, nun wurde die Ausstellung mit „Kostbarkeiten aus den Sammlungen des Bezirksamtes“ vervollständigt und neu eröffnet. Besonderer Anteil daran hatte Michael Wedemann, der hier sein Lieblingsbild der Ausstellung, Jürgen Wagners Triptychon „Frieden oder Kreuzigung“ von 2005, zeigt. *RW*

IGA-Pläne öffentlich

Marzahn – Vom 14. bis 27. September werden in der Markthalle, Blumberger Damm 130, die Ergebnisse des internationalen landschaftsarchitektonischen Wettbewerbs für die IGA 2017 gezeigt. Geöffnet Mo-Fr 15 bis 19 Uhr, Sbd-So 11 bis 15 Uhr, Eintritt frei. Am 14., 15. und 21. September, jeweils 11 Uhr, gibt es öffentliche Führungen.

Premiere der Vers-Werkstatt

Friedrichshagen – Die „Poeten vom Müggelsee“ laden zu ihrer ersten öffentlichen Lesung am 20. September, 14 Uhr, in den neu eröffneten Kiezklub „Vital“ in der Nähe des Friedrichshagener Marktplatzes ein. Thema eigener Gedichte und Kurzgeschichten ist der Herbst in der Natur wie auch im Leben. Moderiert wird die Lesung vom Friedrichshagener Heimat-Poeten Horst Rennhack, der auch liest. *DV*

Dolce vita in Italia

Kabarettistin und jot w.d.-Kolumnistin Dagmar Gelbke ist begeistert von „bella italia“ und macht schnell mal einen Abstecher nach England und Schottland



Es ist ein gutes Gefühl zu erkennen, dass man manchmal die richtigen Entscheidungen trifft. Alle meine Freunde verdröhen die Augen, als ich sagte, ich würde mit einer Gruppenreise per Bus in die Toskana fahren. Dass die Toskana ein erstrebenswertes Reiseziel ist, bestreitet keiner. Aber die Busfahrt! Ja, es waren 19 Stunden quer durch die Nacht. Und siehe, es ging besser, als ich erhofft hatte. Wahrscheinlich lag das an der Fahrweise der 22-jährigen Peggy, die erst vor drei Monaten ihren Busführerschein gemacht hatte und nun mit ihrer Mutter Sylvia das Kammerz Busunternehmen zu Weltruh chauffieren wird: Ruhig und ohne hektische Spurwechsel oder gefährliche Überholmanöver, wie ich es schon bei männlichen Busfahrern erlebt hatte, glitt der nagelneue Bus wie ein Segelschiff gen Süden, so dass ich sogar ganz gut schlafen konnte, besser jedenfalls als im Flugzeug. Und wie die beiden Mädels im Verlauf der Reise trotz der arroganten Fahrweise der Italiener (erst komm ich) das Gefährt durch die engen Gassen lavierten, verdiente unser aller Hochachtung. Von wegen

Frauen am Steuer! Uns – damit meine ich die Reisegruppe: 18 ostdeutsche Paare, überwiegend gut erhaltene Rentner aus Berlin-Brandenburg, zwei in Wohngemeinschaft lebende Damen aus Berlin mit Zweitwohnsitz in Spanien und ich, die einzige Alleinreisende. Viele mit sächsischem „Migrationshintergrund“ (wie ich) und einige ehemalige Lehrer darunter, was man, gerade bei den emigrierten Sachsen, am besserwisserischen Tonfall erkannte, den sie vor allem gegenüber ihren seit Jahrzehnten Angetrauten ertönen ließen. Was mich wiederum dem Himmel danken ließ, dass er mir ein so langes Eheleben erspart hat. Aber Busmutter Sylvia und unsere Reiseleiterinnen (ja, kein einziger Mann darunter) sagten, so eine Gruppe hätten sie noch nie gehabt: Diszipliniert, pünktlich, anspruchlos. Aber das muss man auch mal sagen: Die relativ preiswerten Sonderangebote sind manchmal wirklich nicht zu toppen. Florenz, Pisa, Lucca, Siena, San Gimignano, Weinprobe im Chianti-Land, Insel Elba, Hotel mit 4-Gänge-Halbpension und Schwimmbad plus 10

Kuranwendungen im leicht marede-mondänen Kurort Montecatini, wo einst Verdi und Puccini ihr Thermalwasser schlürften – das alles würde man in zehn Tagen allein gar nicht unternehmen können. Dazu das großartige klassische Kulturangebot vor Ort. Thames Youth Orchestra, Oregon Symphonic Orchestra (beides bei freiem Eintritt) oder La Bohème mit den typischen, sich fast zur Parodie verabsagenden italienischen Schmetter-Tenören – wunderbar! Ach ja, bella Italia! Ich hatte vergessen, wie schön die italienische Sprache ist und welch positives Lebensgefühl hier in der Luft liegt. Früher war ich ja oft mit Oma auf Ischia, aber als meine Tochter Paula sich dann entschied, Spanien als ihre Wahlheimat ins Auge zu fassen, habe ich Spanisch gelernt und mich mental auf den Flamenco-Blues eingestellt. Nun bin ich fest entschlossen, Anfang 2015 irgendwo hier, vielleicht auf einem Weingut oder in einem mittelalterlichen Kloster, meine Bachelor-Arbeit zu schreiben, also das von mir schon öfter angedachte Auslandssemester zu nehmen.

Gut, mit den mittelalterlichen Türmen hier ist es wie mit den Säulen in Griechenland; irgendwann weiß man nicht mehr, wo man welchen gesehen hat. Auch das Machtmonopol der Medici als Kunstförderer ist kaum zu überschauen. Übrigens muss ich in diesem Zusammenhang zu meiner Schande gestehen, dass ich den Original-David trotz teurer Museumsbesuche in Florenz nicht gefunden habe. Aber die Geschlechter-Türme im toskanischen Umland habe ich doch irgendwie ins Herz geschlossen, San Gimignano muss man gesehen haben: Eine Skyline wie in Frankfurt (Main) oder Manhattan, wirklich bombastisch für damalige Verhältnisse. Aber das dolce vita macht auch fett. Man isst mit viel mehr Lust und kann es auch genießen, und der Wein wird beim Werbeprospekt reifen Ausblick von einer der vielen Turmspitzen oder Festungsmauern fast zum Muss als Belohnung für den Aufstieg. Und Wein hat eben auch seine Kalorien. Von hier aus verlasse ich meine Reisekameraden, die wieder 20 Stunden Busfahrt vor sich haben.

Per Zug geht es über das Weltkulturerbe der Cinque Terre nach Mailand und per Flieger ins kalte England und Schottland. Das Packen des Koffers war eine logistische Meisterleistung. Man könnte sagen: Daggie einmal vertikal durch Europa. Was übrigens zu meiner nächsten mündlichen Prüfung am 16. September in Hagen passt: „Die christliche Mission in Spätantike und Mittelalter als Basis für die europäische Expansion nach 1492“. Bitte drückt mir die Daumen. Vielleicht noch das: Die Zugfahrten kosten in Italien noch so wenig wie einst in der DDR, da können die Italiener ja auf keinen grünen Zweig kommen! Und ein italienisches Postamt muss man auch einmal im Leben besucht haben. Mit imposanter HighTech werden Wartenummern ausgegeben wie bei IKEA, die dann aber nie aufgerufen werden. Ein italienisches Abenteuer! Ich hoffe, die Postkarten kommen irgendwann an. Da lobe ich mir dann doch mein WLAN im Hotelzimmer, um diesen Reisebericht abzuschicken. Bis zum nächsten Mal sendet mille baci dall'Italia (oder so) *Eure Daggie*

Duell der Feuerwerker

Pyro-Games mit spektakulärer Laser-Show
Freikarten für jot w.d.-Leser



Foto: Pyro-Games

Berlin – Seine Bandbreite reicht von E-Gitarre bis Lasergitarre, vom Flame-Master bis zur Feuerwerksblüte, von tanzenden Laserstrahlen bis zur eigenen Musikkomposition. Jürgen Matkowitz, Chef von „Apollo art of laser & fire“, steht für die künstlerische Gestaltung ungewöhnlicher multimedialer und spektakulärer Shows. In diesem Sommer begleitet er gemeinsam mit seinem Team die Tournee des Feuerwerksfestivals „Pyro Games“ und verzaubert die Besucher, u.a. am 21. September im wunderschönen Schlosspark Schwerin oder am 3. Oktober auf der Festwiese am Ostragehege in Dresden.

Wer nicht ganz so weit fahren möchte, hat am **28. September** im Museumspark in Rüdersdorf Gelegenheit, sowohl den Wettbewerb vierer Pyro-Techniker als auch Matkos Licht- und Lasershow zu erleben. Letzterer hatte nach seinem Studium an der Musikschule Friedrichshain und der Hochschule Hanns Eisler u.a. bei der „Klaus Renft Combo“, mit Frank Schöbel und Uwe Schikora und vor allem der Gruppe „Prinzip“ gespielt. Heute ist er Musikproduzent, Komponist sowie Texter und arbeitet mit großen Orchestern, wie den Tsche-

chischen Symphonikern Prag, dem Potsdamer Filmorchester, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Symphonieorchester Dessau und dem Kammermusikorchester Berlin. Darüber hinaus entwickelt er musiksynchroner, spektakuläre Laser- und Pyro-Choreografien, die ihn auch in Österreich, der Schweiz, Rumänien, Belgien, Polen, Tschechien, Luxemburg, Griechenland und Russland erfolgreich sein ließen. Als besondere Highlights seiner Arbeit sind die Eröffnung des Berliner Olympiastadions sowie die Abschluss-Show der Berliner Fanmeile mit 800 000 Zuschauern zur Fußball Weltmeisterschaft 2006 zu nennen.

R. Nachtmann

Im Museumspark Rüdersdorf ist ab 17 Uhr Einlass, Showbeginn 18 Uhr, Start der Feuerwerke bei Einbruch der Dunkelheit. Tickets gibt es an den Vorverkaufsstellen, Tel. (01806) 57 00 00 sowie im Internet www.pyrogames.de. Kinder erhalten freien Eintritt im Stehplatzbereich. Für unsere Leser verlosen wir **2 Mal 2 Freikarten**, senden Sie eine Postkarte oder email an die Redaktion.

Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf:



Linker Treff
Henny-Porten-
Straße 10-12,
12627 Berlin
• fon:
030 5412130
• fax:
030 99901561
• e-mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de
• internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Öffnungszeiten:

Mo: 13 - 17 Uhr / Di: 10 - 17 Uhr
Do: 10 - 18 Uhr / Fr: 10 - 13 Uhr

Kiek an!

Petra Pau, Gregor Gysi
in Marzahn-Hellersdorf
Helene-Weigel-Platz
12681 Berlin

11. September
16 - 18 Uhr

Musik: Gruppe „Manifest“



Wir empfehlen für die Bundestagswahl 2013 in Marzahn-Hellersdorf:

Erststimme Petra Pau

Monika Erhardt-Lakomy, Schriftstellerin und Texterin;
Svetlana Hayduk, Vision e.V Marzahn; Bodo Heinemann, UKB;
Gisela Höbbel, Ökonomin; Gunhild Hoffmeister,
ehemalige Leichtathletin und Olympiadailengewinnerin,
Renate Holland-Moritz, satirische Schriftstellerin, Journalistin
und Filmkritikerin; Prof. Dr. Dieter Klein, Ökonom; Stephan J.
Kramer, Generalsekretär des Zentralrates der Juden in Deutschland;
Prof. Dr. Erika Maier, Ökonomin, Diane Meier, UKB; Dr. Heinrich Niemann, Arzt;
Petr Pacholkow, russisch-orthodoxer Priester, Vater Petr; Asli Peker Gaubert,
Migrationssozialdienst, Rosemarie Schuder, Schriftstellerin; Gustav Adolf Schur
 („Täve“), ehemaliger Radrennfahrer; Hans-Georg Schwill, Schauspieler u.a. „Tatort“;
Norbert Seichter, Diplom-Fischwirt, Dr. Rolf Sukowski, Unternehmensberater und
Vorsitzender des Vorstandes OWUS Berlin-Brandenburg e.V.; Siegfried Trzob, Moderator;
Wolfgang Völs, Schauspieler und Synchronsprecher (Käpt'n Blaubär); Uwe Zimmermann,
Geschäftsführer der Corona Bürotechnik GmbH



Ihr familienfreundlicher Wohnungsanbieter lädt ein.

Das STADT UND LAND-Festival der RIESENDRACHEN

14.09.2013

grünberlin | radioBERLIN 88,8 | TEMPELHOFFER FREIHEIT | STADT UND LAND

Tempelhofer Freiheit von 11 bis 20 Uhr
Reisen Sie bitte mit öffentlichen Verkehrsmitteln an.

STADT UND LAND
www.stadtundland.de

Freizeitforum Marzahn

TICKETLINE: (030) 5 42 70 91

Fr 6.9. 20.00
CHRISTINE DÄHN & THOMAS NATSCHINSKI
„Jugendliebe und mehr...“
Der Kultsong des Ostens und die Bestsellertbiografie 2012 im Konzert

Sa 14.9. 20.00
„WENN DIE NEugier NICHT WÄR ...“
der besondere Talk bei Barbara Kellerbauer
Gast: Emöke Pöstenyi

Fr 20.9. 19.00
MARZAHNER KAMMERCHOR – KONZERT
„Peter und der Wolf“ – a-capella mit Texten von Lorin, Zigeunerlieder von J. Brahms und andere Werke

Sa 21.9. 20.00
FRANK LÜDECKE
„Die Kunst des Nehmens“ – Part 2013
Aktuelles politisches Kabarett vom Feinsten!

Sa 28.9. 20.00
LESUNG MIT JAECKI SCHWARZ UND WOLFGANG WINKLER
„Herbert & Herbert“ – Mit der möchte ich nicht verheiratet sein!

So 29.9. 18.00
BARBARA KELLERBAUER & BAYON „Barcarole“ – Lebenslieder und Klangbilder
Live-Konzert

Geht es den Kindern dieser Welt zu gut?



Beim Anblick des Altkleidercontainers (aufgestellt vom Kinderhilfswerk) an der Pilgramer Straße in Mahlsdorf muss man dies glauben. Seit mehreren Wochen wurde er nicht geleert, mittlerweile hat sich die Anzahl der daneben liegenden Säcke mehr als verdoppelt. Vermutlich ist deren Inhalt auch schon weitestgehend verrotten. So kann man Kindern, ob nun aus armen deutschen oder Flüchtlingsfamilien, jedenfalls nicht helfen. CB, Foto: Nachtmann

Stigma Plattenbewohner Hellersdorf



Jetzt muss ich es beichten. Ich wohne immer noch da, wo ich immer wohnte: Hellersdorf-Platte. Na gut, modernisiert und grün. Hilft aber nichts. Unerbittlich geht das Urteil der Öffentlichkeit über solche Peanuts hinweg. Da Wahlkampf ist, kommen die Rechtsaußenspieler als erste auf die Idee, sich hier auszutoben, mit den üblichen üblen Fouls. Die armen Plattenossis betrachten sie wohl als Stammwähler. Nach entsprechender dezenter bräunlicher Einflussnahme sollen wir als Hauptfeind den anrückenden Asylanten enttarnen und vergraulen. „Hilfe, meine Kinder werden von diesen Unmenschen mit todbringenden Krankheiten infiziert, beklaut und vergewaltigt!“ Mal abgesehen davon, dass immer einige arme Schlucker (na ja, einige zu viel!) auf diese Masche reinfallen: Für wie blöd halten die Möchtegern-Nazis uns Plattenbewohner eigentlich? Denn zu den „Verdiensten“ ihrer geistigen Vorbilder zählt, aus der Generation meiner Eltern eine von Flüchtlingen gemacht zu haben. Jetzt gegen Flüchtlinge zu hetzen, ist doppelt schamlos.

Es kommen aber auch Neunmalkluge aus hippen Stadtvierteln und wollen uns zeigen, wie man sich politisch korrekt mit der Polizei klopft. Damit der ganze rassistische Plattensumpf um das Asylbewerberheim an den Pranger kommt, werden Mahnwachen aufgestellt. Die neu angekommenen Asylbewerber schienen darob zunächst weniger dankbar als irritiert, ja beschimpften vereinzelt ihre selbst ernannten Beschützer. Willen die gerade Angekommenen etwa gänzlich unrevolutionär einfach Ruhe für sich und ihre Kinder haben? Leider kannten die lärmenden Beschützer den Tamara-Danz-Song nur den Moment, um mich auszuruhen ...“

Schließlich trat den Plattenbewohnern noch die Berliner Zeitung ganzseitig mit Pfarrer Wittich entgegen. Der hat zweifelsohne große Verdienste an diversen Runden Tischen gegen Ausländerhass und rechte Gewalt. Allerdings sind viele Hellersdorfer noch nicht bekehrt. Im Zeitungsbeitrag wird daher vermutet, dass abwesende religiöse Gefühle auch abwesende Solidarität mit Menschen auf der Flucht erklären könnten. Leider haben meine Eltern auf der Flucht das ganze Gegenteil erdulden müssen und waren von Stunde an überhaupt nicht mehr fromm. Pfarrer Wittich dagegen schaut auf die winzigen Plattenwohnungen: „Da lieben sie und da prügeln sie sich.“ Ein Tierparkdirektor wird sich ähnliche Gedanken über seine Schützlinge machen, wenn die Käfige zu eng sind. Und außerdem ist das Unkraut auf den Freiflächen zwischen den Plattenbauten aus DDR-Zeiten einigen angereisten Journalisten gut genug, um die gruseligsten Zustände vor Ort den schauernden Lesern aus besseren Kiezen sichtbar zu machen.

Mir hier aus der Platte stößt dagegen auf, dass in den allerallerangestesten Wohngegenden Berlins die Luft weniger Sauerstoff und mehr Benzin enthält, mal entlang über Hundehaufen springen muss und Höchstmieten sowie bekifft Passanten zu unangenehmen Belästigungen werden. Was mich hoffentlich noch nicht zum Alltagsrassisten macht.

Euer Problemplattenbewohner Schwegel

Deutsche Sprache, schwere Sprache?



Das Letzte Aus Dörfern

Man hat's nicht leicht mit der Sprache heutzutage. Mal drängt sich „Denglisch“ zwischen die wohl gesetzten Worte, mal kommt die „Jugendsprache“ dazwischen. Und manchmal hat die auch so flotte Idee einen fatalen Vorgänger im Hintergrund. Da kann selbst ein gutes Projekt wie „Kiez-Bike“ im Jugendklub Betonía, beschrieben in der jüngsten Ausgabe von „DRIN“ (einem Kiezmagazin in Marzahn NordWest), einen bösen Anstrich bekommen (siehe Ausriss links). Hätten Jugendliche diese Überschrift „erfunden“, wäre der Lapsus wohl auf mangelnde Schulbildung zurück zu führen. Aber bei einem Redakteur mit Jahrzehnten an Erfahrung ist diese Sprachwahl zumindest recht sonderbar. R. Nachtmann

Heimatländisches jot w.d.-Preisrätsel

1				E	N				
2					E	B			
3							U	T	
4						S	T		
5		I	T						
6			I	D					
7				L	S				
8		R	E						
9				S	E				
10			R	G					

Es sind Orte mit zehn Buchstaben folgender Bedeutung zu finden: 1. historische Kleinstadt an der Tauber, 2. hier befindet sich der Führungsbunker Harnepok, 3. Ort mit Bergbauwanderpfad in Thüringen, 4. hier steht Brandenburgs schönste Burg, 5. sehn wir uns nicht in dieser Welt, dann sehn wir uns in ..., 6. Ziel (fast) aller Touristen aus den USA, 7. Berliner Stadtteil mit deutsch-russ. Museum, 8. Oberst Petershagen rettete diese Stadt, 9. hier gibts zum Einkaufen die „Kö“, 10. hier steht Europas längste Burganlage.

Die Buchstaben in den markierten Feldern ergeben – neu sortiert – eine andere Bezeichnung für überall.

Schicken Sie Ihre Lösung bis 28. September (Poststempel) an jot w.d., Müllerstr. 45, 12623 Berlin, Kennwort Rätsel, und gewinnen Sie u.a. einen Einkaufsführer für heimische und ökologische Produkte des Landes Brandenburg.

Auflösung des Preisrätsels aus jot w.d. 8/2013: 1. Pausenbrot, 2. Zuckertüte, 3. Spielplatz, 4. Kinderhort, 5. Realschule, 6. Geschichte, 7. Schultafel, 8. ABC-Schütze, 9. Textmarker, 10. Puppenhaus. Das Lösungswort lautete: Pisastudie. Die Preise gingen per Post an die Gewinner. Herzlichen Glückwunsch!